



Solidarität und Zivilcourage



Demokratiewebstatt

Inhalt

3 Solidarität und Zivilcourage

4 Solidarität und Zivilcourage als demokratische Werte

6 Gemeinsam füreinander da

7 Interessenvertretungen: Kammern, Verbände, Gewerkschaften

8 Internationale humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit

9 Helfen/Wir/Zusammen: Freiwilligenarbeit in Österreich

11 Jugendkultur und (Pop-)Musik Preise, Projekte und Plattformen für Zivilcourage und Solidarität

13 Bist du solidarisch?

14 Solidarität und Zivilcourage im digitalen Zeitalter

15 Impressum

Solidarität und Zivilcourage

Gemeinsam füreinander da

Mitanpacken, anderen helfen, sich füreinander einsetzen und Verantwortung übernehmen. Nur mit Solidarität und Zivilcourage bleibt unsere Demokratie lebendig. Und gerade in schwierigen Zeiten braucht es beides mehr denn je. Beide Begriffe bieten Stoff für zahlreiche Geschichten und persönliche Erlebnisse, aber auch für Diskussion und vielfältige Meinungen.

Solidarität und Zivilcourage als demokratische Werte

In Politik und Medien wird oftmals von Solidarität und Zivilcourage gesprochen. Aber was ist eigentlich damit gemeint? Wenn wir anderen helfen, wenn wir uns für Demokratie und Gerechtigkeit einsetzen, wenn wir uneigennützig (also ohne an den eigenen Vorteil zu denken) handeln, und uns so verhalten, dass es anderen zugutekommt, dann zeigen wir Solidarität und Zivilcourage. Vielleicht hast du selbst schon mal so gehandelt, weil du jemand anderem geholfen hast? Oder jemand hat sich für dich stark gemacht und dir geholfen? Im Alltag gibt es viele Situationen, in denen mutiges Handeln gefragt ist. Solche Handlungen haben aber nicht nur Auswirkungen auf die Betroffenen, sie sind ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Beispiel

Stell dir vor, ein Kind aus deiner Schule wird von anderen verspottet und ungerecht behandelt. Wenn sich andere Kinder für dieses Kind einsetzen, so ist das nicht nur für das betroffene Kind und die HelferInnen wichtig, sondern es verändert auch die Stimmung an der Schule: Viele merken dann, dass hier auf Fairness und eine gute Gemeinschaft Wert gelegt wird.

[Durch solidarisches Handeln und Zivilcourage bleibt unsere Demokratie lebendig!](#)

Was bedeutet Zivilcourage?

Im Wort „zivil“ steckt der lateinische Begriff für „Bürger“, „courage“ ist das französische Wort für „Mut“. Der Begriff „Zivilcourage“ meint den Mut des einzelnen Bürgers/der einzelnen Bürgerin, sich ein eigenes Urteil zu bilden, sich für Werte einzusetzen und diese ohne Angst vor Nachteilen zu verteidigen. Im 18. Jahrhundert wurde vielfach von Zivilcourage gesprochen. Es war die Zeit der so genannten „Aufklärung“: Besser gebildete BürgerInnen forderten, dass alle Menschen nicht mehr nur einfach den Mächtigen gehorchen, sondern ihren Verstand benutzen und Dinge kritisch hinterfragen sollten. So sollten sie sich von Unterdrückung und Vorurteilen befreien und als freie BürgerInnen mitbestimmen können. Bildung und Vernunft, Freiheit, Toleranz, Gerechtigkeit und Menschenliebe waren einige der wichtigsten Ideale der Aufklärung.

Auf den Punkt gebracht: Zivilgesellschaft – Bürgergesellschaft

Schon in der Antike war von der „societas civilis“ die Rede. Es stellte die ideale Lebensweise von freien BürgerInnen dar. Zivilgesellschaft kann also auch „Bürgergesellschaft“ genannt werden. Beides drückt aus, dass alle BürgerInnen gemeinsam die Verantwortung dafür übernehmen, wie die Gesellschaft gestaltet ist, und für Demokratie und Gerechtigkeit eintreten.

In einer Demokratie hat der Staat die Aufgabe, die Zivilgesellschaft so gut wie möglich zu unterstützen und zu fördern.

Was heißt Solidarität?

Das Wort „Solidarität“ bedeutet so viel wie „Zusammengehörigkeit“. Es wurde vor allem im 19. Jahrhundert im Zuge gesellschaftlicher Veränderungen bekannt. Damals setzten sich erstmals viele Menschen für bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen von ArbeiterInnen ein.

Für Solidarität gibt es verschiedene Gründe. Sie kann aus einem Gemeinschaftsgefühl entstehen, und wenn sich Menschen einer Gruppe zugehörig fühlen (zum Beispiel Geschlechterzugehörigkeit, gemeinsame politische Überzeugungen etc.). Sie kann aber auch aus Mitgefühl entstehen, oder aus dem Gefühl, aufeinander angewiesen zu sein. Solidarität drückt also sowohl ein Zusammengehörigkeitsgefühl als auch die Verantwortung füreinander aus.

Demokratie braucht mutiges Handeln

Solidarität und Zivilcourage sind beide wesentlich für ein gutes Miteinander, indem man einander mit Respekt begegnet und sich füreinander einsetzt. Sie sind typische Merkmale einer gut funktionierenden demokratischen Gesellschaft.

Solidarität und Zivilcourage äußern sich darin, dass Menschen im Sinne von Frieden, Gerechtigkeit, Toleranz, Menschenrechten und anderen demokratischen Werten handeln – und zwar nicht aus Verpflichtung, sondern freiwillig und aus Überzeugung.

In totalitären Staatsformen, wie z.B. dem nationalsozialistischen Regime, wird vom Volk absoluter Gehorsam verlangt. Deshalb werden Solidarität und Zivilcourage oftmals als „bedrohlich“ für diese Staaten angesehen und die Menschen dafür bestraft. Mutige HelferInnen, die während des Nationalsozialismus jene Menschen unterstützten, die verfolgt wurden, [mussten oftmals selbst um ihr Leben bangen](#).

Wo werden Solidarität und Zivilcourage sichtbar?

- Öffentlicher Raum (Straße, Bus etc.)
- Gesellschaftlicher Raum (Vereine, Verbände, Gruppen)
- Medialer Raum (Presse, Internet)
- Private Orte (Familie, Freundeskreis)
- Bildungseinrichtungen und Beruf (Arbeitsplatz, Schule)

Wie zeigen sich Solidarität und Zivilcourage?

- Sich einsetzen
- Sich wehren
- Eingreifen
- Unterstützen

Diskussionsfrage: Was bedeutet Solidarität und Zivilcourage für dich? In beiden Begriffen stecken viele Bedeutungen. Kennst du Situationen, in denen Solidarität und Zivilcourage wichtig sind? Diskutiert gemeinsam, wo ihr auf diese beiden Begriffe bereits gestoßen seid. Habt ihr selbst schon solche Situationen erlebt?

Gemeinsam füreinander da

„Niemand ist eine Insel“ lautet eine alte sprichwörtliche Wendung. Wir müssen gut auf uns achtgeben und dürfen dabei aber nicht vergessen, auch auf andere achtzugeben. In einer demokratischen Gesellschaft ist sowohl die persönliche Freiheit des/der Einzelnen als auch der gemeinsame Zusammenhalt wichtig. Sie schaffen die Basis für ein friedliches Miteinander. Der Staat und die Politik sind verpflichtet, die Selbstbestimmung des Einzelnen zu wahren. Sie haben aber auch die Aufgabe, die BürgerInnen mit verschiedenen Maßnahmen zu unterstützen („sozialstaatliche Maßnahmen“). Häufig ist dies eine finanzielle Unterstützung.

Solche Maßnahmen sind u.a. sogenannte „Sozialleistungen“. Diese sollen allen Bürgerinnen und Bürgern zugutekommen und Menschen in bestimmten Lebenslagen (Familie, Alter) bzw. in Notlagen (z.B. Arbeitslosigkeit) gezielt helfen. Durch Sozialleistungen können Armut oder Ausgrenzung verhindert oder zumindest verringert werden.

Unter Sozialleistungen fallen in Österreich:

- Pensionen und rentenähnliche Leistungen im Alter und für Hinterbliebene
- Leistungen bei Unfall, Invalidität, Pflegebedürftigkeit und Krankheit
- Familienleistungen wie Familienbeihilfe und Kinderbetreuungsgeld
- Sozialentschädigungsleistungen (Opferfürsorge)
- Mindestsichernde Leistungen
- Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung

Vor allem in Krisenzeiten sind Sozialleistungen ein wichtiger Mechanismus um schwierige Lebenslagen zu meistern. In der COVID-19-Pandemie waren sie ein besonders wichtiges Mittel zur Krisenbewältigung.

Ausgaben für Sozialleistungen

- 2020: 130 Mrd. Euro
- 2019: 117 Mrd. Euro

Die Sozialleistungen sind zum Großteil Geldleistungen, z.B. Pensionen, Familienbeihilfe, Arbeitslosengeld. Etwa ein Drittel sind Sachleistungen, dazu zählen auch die ambulanten und stationären Gesundheitsleistungen, z.B. Behandlungen beim Zahnarzt oder im Krankenhaus (Link zum Thema „Gesundheit“). Damit diese Leistungen gewährleistet bleiben können, zahlen die Menschen Beiträge in Form von Sozialversicherungsbeiträgen, Steuern und Abgaben ein. Wie hoch diese Beiträge sind, hängt davon ab, wie hoch das Einkommen ist, also wie viel sie verdienen. In verschiedenen Situationen, wie Arbeitslosigkeit, Karenz, Krankheit oder in der Pension können die Sozialleistungen in Anspruch genommen werden. Dies können alle BürgerInnen tun, unabhängig davon, wie hoch die Beiträge sind, die sie eingezahlt haben. [Das nennt man Solidaritätsprinzip.](#)

Interessenvertretungen: Kammern, Verbände, Gewerkschaften

In einer solidarischen Gesellschaft unterstützen sich die Menschen gegenseitig. Dabei geht es sowohl um die Unterstützung des Einzelnen, als auch darum, die Interessen von größeren Gruppen zu vertreten und durchzusetzen. Vor allem Berufsgruppen nützen die Möglichkeit, sich gemeinsam für ihre Anliegen stark zu machen. Viele dieser Interessenvertretungen sind in Kammern wie etwa der Wirtschaftskammer, der Arbeiterkammer oder der Landwirtschaftskammer organisiert oder in freien Verbänden wie dem Österreichischen Gewerkschaftsbund oder der Österreichischen Industriellenvereinigung zusammengefasst.

Interessenvertretungen haben in Österreich eine lange Tradition. Die Arbeiterkammer und die Landwirtschaftskammer gibt es bereits seit den 1920er Jahren. Wirtschaftskammer und Gewerkschaftsbund wurden nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet.

Auch in vielen anderen Bereichen gibt es derartige Zusammenschlüsse. So setzt sich etwa die BundesschülerInnenvertretung für die Anliegen aller Schülerinnen und Schüler in Österreich ein-

Internationale humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit

Solidarität darf nicht vor Landesgrenzen haltmachen. Österreich unterstützt deshalb zahlreiche internationale Solidaritätsprojekte und Hilfsprogramme, die etwa von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) oder den Vereinten Nationen (UN) organisiert werden. Auch bei der internationalen Entwicklungszusammenarbeit ist Österreich sehr engagiert. Hier geht es vor allem darum, gemeinsam Wege zu finden, um Armut, Umweltkatastrophen, Hunger und Krankheiten zu bekämpfen.

Auslandskatastrophenfonds

In akuten Krisensituationen und bei Katastrophenfällen ist schnelle Hilfe gefragt. Der Schutz und die Versorgung von Menschen stehen dabei an oberster Stelle. Der Auslandskatastrophenfonds ist Teil des Bundesministeriums für europäische und internationale Angelegenheiten. Er koordiniert und organisiert die bilateralen Hilfsaktionen Österreichs und leistet unbürokratische Hilfe in Notlagen (Naturkatastrophen, bewaffnete Konflikte, Pandemien).

Ziele

- Leben retten
- menschliches Leid lindern
- Schutz und Versorgung aller betroffenen Menschen sicher stellen
- Grundlagen für die Rückkehr zu akzeptablen und menschenwürdigen Lebensbedingungen schaffen

Die Hilfe erfolgt dabei auf Basis von Menschlichkeit, Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit. Alle Bevölkerungsgruppen haben Anspruch auf humanitäre Hilfe, unabhängig davon, welcher Nationalität oder Religion sie angehören, welches Geschlecht, welchen sozialen Status, oder welche politische Meinung sie haben.

Helfen/Wir/Zusammen: Freiwilligenarbeit in Österreich

Dem Nachbarn die Einkaufstaschen tragen, auf den Hund der Freundin aufpassen, wenn sie auf Urlaub ist, bei der Feuerwehr im Ort tätig sein, beim jährlichen Blasmusikfest in der Gemeinde die Trompete spielen ... Freiwillige Tätigkeiten sind vielfältig! Es gibt ganz verschiedene Möglichkeiten zu helfen und füreinander da zu sein. In Österreich engagieren sich sehr viele Menschen ehrenamtlich und arbeiten als Freiwillige bei der Feuerwehr, der Rettung oder bei karitativen Einrichtungen. Seit 2012 ist in Österreich das Bundesgesetz zur Förderung von freiwilligem Engagement (Freiwilligengesetz) in Kraft. Es unterstützt und fördert die Freiwilligenarbeit in Österreich. Dabei werden zwei Formen der freiwilligen Tätigkeit unterschieden.

Informelle freiwillige Tätigkeiten

Darunter fallen alle privaten und unbezahlten Hilfestellungen, wie etwa die Nachbarschaftshilfe oder die Hilfe und Unterstützung von Verwandten und im Freundeskreis.

Das heißt, wenn du jemandem zu Hause hilfst und dafür kein Geld bekommst, so ist das eine „informelle freiwillige Tätigkeit“. Beispiele wären, wenn du in deiner Nachbarschaft die Meerschweinchen versorgst und die Blumen gießt, während die NachbarInnen auf Urlaub sind. Oder wenn jemand für die Oma, die alleine nicht mehr so gut zurechtkommt, kocht oder putzt.

Formelle freiwillige Tätigkeiten

Das sind freiwillige und vorwiegend unentgeltliche Leistungen in einem Verein oder in einer gemeinnützigen Organisation zum Wohle der Allgemeinheit oder aus sozialen Motiven.

Hat es zum Beispiel bei euch schon mal gebrannt? Oder hattet ihr ein Hochwasser? Dann ist bestimmt die Sirene angegangen und innerhalb kurzer Zeit war die Feuerwehr vor Ort, um zu helfen. Oder ist dein Nachbar vielleicht der Fußballtrainer der Nachwuchsmannschaft in deinem Ort, und er macht das „einfach so“, weil es ihm Spaß macht?

All diese Tätigkeiten gehören in die Kategorie „formelle freiwillige Tätigkeit“.

Fast die Hälfte aller über 15-jährigen ÖsterreicherInnen leistet formelle und/oder informelle Arbeit für die Gesellschaft, das sind rund 3 Millionen Menschen! Davon sind fast 2 Millionen Menschen in Vereinen oder Organisationen tätig. Hier sind es vor allem die Bereiche „Kunst und Kultur“ sowie „Sport“, häufig wird auch in der Katastrophenhilfe oder bei karitativen Einrichtungen gearbeitet. Auch der Zivildienst (das ist der Wehersatzdienst für junge Männer ab 18 Jahren) kann bei einer gemeinnützigen Organisation, zum Beispiel beim Rettungsdienst, erfolgen.

Freiwillige in Österreich

2020

1,9 Millionen ÖsterreicherInnen engagieren sich in Vereinen, Organisationen (formelle Freiwilligentätigkeit)

1,9 Millionen ÖsterreicherInnen engagieren sich im privaten Bereich (informelle Freiwilligentätigkeit)

800000 Menschen sind sowohl im informellen wie im formellen Bereich tätig

Nachgefragt: Was bedeutet Gemeinnützigkeit?

Kommt etwas vielen Menschen zugute, spricht man von Gemeinnützigkeit. Ist ein Verein oder eine Organisation gemeinnützig tätig, dann bedeutet das, sie kümmert sich uneigennützig um andere. Das kann zum Beispiel ein Sportverein sein, ein Verein im Bildungs- oder im Kulturbereich, oder auch in karitativen oder humanitären Hilfsprojekten, die notleidende Menschen versorgen. Ein gemeinnütziger Verein oder eine gemeinnützige Organisation darf nicht eigennützig handeln und nicht das Ziel haben, finanziellen Gewinn zu machen, also Geld zu verdienen.

Ehrenamtliches Engagement

Freiwillige Tätigkeiten zum Wohle der Gesellschaft werden auch „Ehrenamt“ oder „ehrenamtliches Engagement“ genannt. Damit ist gemeint, dass diese Tätigkeiten in einem organisierten Rahmen, zum Beispiel in einem Verein geleistet werden. Sie werden unentgeltlich (ohne Bezahlung) und freiwillig geleistet und kommen anderen zugute. Solche Beschäftigungen sind vor allem im sozialen, kulturellen und infrastrukturellen Bereich zu finden. Wer zum Beispiel bei der Freiwilligen Feuerwehr tätig ist, engagiert sich ehrenamtlich.

Helfen kann jeder und jede, egal wie alt er oder sie ist. Hat sich deine Klasse schon einmal an einer Müllsammelaktion beteiligt? Oder hast du schon mal als Schülerlotse ausgeholfen? Auch alte Menschen sind oft sehr engagiert und unterstützen die Jüngeren mit ihrer Erfahrung.

Zukunftschancen und Herausforderungen ehrenamtlicher Tätigkeiten heute und morgen.

Österreich ist ein Land der Freiwilligen. Ob im Rettungsdienst, beim Kulturverein oder in der Nachbarschaftshilfe, durchschnittlich sind Freiwillige in Österreich fast 4 Stunden pro Woche als Freiwillige im Einsatz. Ehrenamtlichen Tätigkeiten sind ein wichtiges Zeichen des Zusammenhalts einer Gesellschaft. Damit die Begeisterung und die Anerkennung freiwilligen Engagements auch in Zukunft erhalten bleiben, stellt das Österreichische Parlament das Jahr 2021 das Ehrenamt in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Auf www.crowdsourcing-oesterreich.gv.at können Ehrenamtliche und Interessierte mithelfen, durch Vorschläge und Ideen Rahmenbedingungen für das Ehrenamt zu verbessern und die Zukunft der Freiwilligen zu sichern.

Im Demokratiequartier am Wiener Heldenplatz gibt es seit Mai 2021 eine [Ausstellung, die sich dem Thema „Ehrenamt“ widmet](#).

Jugendkultur und (Pop-)Musik Preise, Projekte und Plattformen für Zivilcourage und Solidarität

Mutiges Eingreifen in einem Moment der Not oder uneigennützig Unterstützung von anderen durch die Arbeit als Freiwillige in einem Verein oder in einer gemeinnützigen Organisation: Die Formen des Zusammenhalts und der Verantwortung füreinander sind vielfältig. Wir haben für dich einige Beispiele gesammelt, die mutiges und solidarisches Handeln sichtbar machen.

- #ehrenamt2021** Das Schwerpunktjahr des Österreichischen Parlaments steht ganz im Zeichen des freiwilligen Engagements.
[Mehr erfahren ...](#)
- Europäischer Solidaritätskorps** Das Europäische Solidaritätskorps unterstützt junge Menschen, die sich freiwillig engagieren möchten – in der gesamten EU und darüber hinaus.
[Mehr erfahren ...](#)
- UNV-United Nations Volunteering** Das Freiwilligenprogramm der Vereinten Nationen trägt durch freiwilliges Engagement weltweit zu Frieden und Entwicklung bei.
[Mehr erfahren ...](#)
- „Zivilcourage trainieren“** Seit 2010 führt das Mauthausen Komitee Österreich mit Jugendlichen Zivilcourage-Trainings durch.
[Mehr erfahren ...](#)
- Landespreis Zivilgesellschaft wirkt** Zivilgesellschaft wirkt (dieziwi) ist eine österreichweite Plattform für freiwilliges Engagement. Jährlich werden die besten Ideen für mehr Zusammenhalt prämiert.
[Mehr erfahren ...](#)
- Ute Bock Preis für Zivilcourage** Ute Bock war eine mutige Kämpferin für ein solidarisches Miteinander. Zu ihren Ehren zeichnet SOS Mitmensch jährlich Menschen aus, die sich ebenso unerschrocken für andere einsetzen.
[Mehr erfahren ...](#)
- Freiwilliges Sozialjahr** Für Menschen ab 17 Jahren gibt es die Möglichkeit des freiwilligen Sozialjahrs im In- oder Ausland. Das „Freiwilligenweb“ versammelt alle wichtigen Infos zu dieser Art der Freiwilligenarbeit.
[Mehr erfahren ...](#)

Gedenkdienst

Gedenkdienst ist die Arbeit an Holocaust-Gedenkstätten, pädagogischen Institutionen und Betreuungseinrichtungen für ZeitzeugInnen in Europa, Israel und vielen weiteren Ländern

[Mehr erfahren ...](#)

ADRA – Kinder helfen Kinder

Bei der internationalen Hilfsorganisation „ADRA“ können Kinder und Jugendliche unter dem Motto „Packerl mit Herz“ Geschenkpakete für bedürftige Menschen in Österreich zusammenstellen.

[Mehr erfahren ...](#)

Bist du solidarisch?

Es ist gefährlich, zu lange zu schweigen. Die Zunge verwelkt, wenn man sie nicht gebraucht.

—Astrid Lindgren

Solidarität und Zivilcourage sind Begriffe, die eigentlich alle Menschen gut finden. Dennoch ist es gar nicht so leicht, immer danach zu handeln. Wer sich für etwas oder für jemanden einsetzt, macht sich nicht immer beliebt und trifft manchmal auf Unverständnis. Vielleicht kennst du das aus dem Schulalltag, wenn jemand gemobbt wird und eine Gruppe von SchülerInnen jemanden ausgrenzt (Link zum Thema Mobbing). Es ist nicht leicht, in einer solchen Situation gegen diese Gruppe aufzutreten und sich für jemanden einzusetzen. Wer mit Zivilcourage handelt, achtet aber nicht darauf, was die anderen sagen, sondern orientiert sich an demokratischen Werten, wie Menschenrechte, Toleranz und Gerechtigkeit.

Zivilcourage lernen

Zivilcourage ist kein Persönlichkeitsmerkmal, vielmehr können wir alle mutiges Handeln erlernen. Dazu braucht es:

- Aufmerksamkeit: Hinschauen statt Wegschauen!
- Verantwortung: Was sind die Folgen meines Handelns?
- Entscheidung: Was kann ich tun? Wo gibt es Hilfe?

Damit wir auch in einem Notfall richtig reagieren und uns nicht selbst in Gefahr bringen, ist es wichtig, außerdem einige Regeln zu beachten.

„Sechs Regeln für den Ernstfall“:

- Achtgeben: Hilf, aber bring dich nicht in Gefahr
- Polizei rufen: Ruf die Polizei unter 133
- Hilfe holen: Bitte andere um Mithilfe
- Detail erkennen: Präg dir Täterinnenmerkmale ein
- Mithelfen: Kümmere dich um Opfer
- Mund aufmachen: Sag als Zeuge/Zeugin aus

[Auf der Webseite des Bundeskriminalamts kannst du mehr über das richtige Verhalten im Notfall erfahren.](#)

Solidarität und Zivilcourage im digitalen Zeitalter

Kann man mit einem Klick die Welt retten? Vielfach wird kritisiert, dass soziale Medien und die zunehmende Digitalisierung mutiges und solidarisches Handeln verhindern. Tatsächlich gibt es Studien, die zeigen, dass die Bedeutung von Zivilcourage und Solidarität in unserer Gesellschaft abnehmen. Gleichzeitig können durch soziale Medien viele gesellschaftspolitische Anliegen wesentlich leichter verbreitet werden, und es kann schnell eine große Anzahl von Menschen erreicht werden. Ungerechtigkeiten und gesellschaftliche Probleme werden so sichtbar gemacht und weltweit diskutiert.

Das erhöht den Druck auf Medien, Politik und Gesellschaft, etwas zu verändern. So wurden unter dem Hashtag „Me too“ (Deutsch „ich auch“) betroffene Frauen ermutigt, mit Postings auf das Ausmaß sexueller Übergriffe aufmerksam zu machen. Seitdem wurde dieser Hashtag millionenfach geteilt. Auch viele andere Bewegungen, wie die Klimaschutzaktion „Fridays for future“ oder die „Black Lives Matter-Bewegung“ (BLM, englisch für „Schwarze Leben zählen“) gegen Rassismus und Gewalt konnten durch soziale Netzwerke weltweit UnterstützerInnen finden. Die große Aufmerksamkeit kann dabei Denkanstöße liefern und eine Welle der Solidarität auslösen. Auch das Aufdecken von Skandalen und Missständen kann durch digitale Plattformen (wie etwa Wikileaks) erleichtert werden. Auf diesen „Enthüllungsplattformen“ können alle Menschen anonym Informationen veröffentlichen. Gleichzeitig stehen diese Plattformen aber gerade wegen ihrer Anonymität und der fehlenden Kontrollmöglichkeit beziehungsweise Überprüfbarkeit in der Kritik.

Impressum

Herausgeberin:

Republik Österreich – Parlamentsdirektion – DemokratieWEBstatt (www.demokratiewebstatt.at)

Medieninhaberin:

Republik Österreich – Parlamentsdirektion

Dr. Karl Renner Ring 1-3

1017 Wien

Redaktion, Grafik/Design: [Kinderbüro Universität Wien gGmbH](#)